

Diese Nacht gehörte der Kunst

VON STEPHAN KAHL, 07:26h

Mehr als 20 000 Besucher waren am Samstag bei der vierten Museumsnacht dabei. Zu den absoluten Höhepunkten zählte eine Lesung von Anna Thalbach im Museum Schnütgen.

Es war eine Nacht, die Köln als Kulturmetropole feierte. Viele Museen und Ateliers waren geöffnet - und das bis in den frühen Morgen. Es war aber auch eine Nacht, die daran erinnerte, dass Künstler es nicht immer einfach haben. Nicht umsonst hatte sich Kulturdezernentin Marie Hüllenkremer dafür entschieden, ihre Begrüßungsrede zur Museumsnacht im Künstlerzentrum Eupener Straße zu halten. Hier bangen rund zwei Dutzend Künstler um ihre Ateliers, weil der Besitzer des Gebäudekomplexes andere Pläne für das Areal hat.

Hüllenkremer bedauerte, dass die „künstlerische Potenz“ auf dem Gelände nicht gesichert sei. Hoffnung konnte die Dezernentin den Künstlern jedoch nicht machen. „Vielleicht trägt der heutige Abend ja dazu bei, die Fronten etwas zu lockern“, sagte Hüllenkremer, die sich äußerst interessiert auf dem Gelände umschaute. Für ihre vielleicht letzte Teilnahme an einer Museumsnacht hatten sich die Künstler der Eupener Straße nämlich etwas Besonderes einfallen lassen. Die Außenfassade des Hauptgebäudes beleuchteten sie mit riesigen Scheinwerfern in grellen Farben. So war das Künstlerzentrum schon von weitem zu sehen. Titel des Projekts: Leuchtturm.

Während Marie Hüllenkremer's Museumsnacht wegen einer Magen-Darm-Grippe etwas kürzer ausfiel, zog es viele Zuhörer der Begrüßungsrede weiter durch ganz Köln. Sie begaben sich auf Entdeckungstour - und landeten beispielsweise im Museum Schnütgen. Das war seit der Museumsnacht 2000 das erste Mal mit von der Partie. Zur Rückkehr gelang dem Haus ein wahrer Paukenschlag. Schauspielerin Anna Thalbach las am späten Abend „Die Visionen der Apokalypse“ und füllte damit jeden Platz im Schnütgen. Die stellvertretende Museumsdirektorin Dr. Dagmar Täube freute sich über den Andrang. „Offenbar stimmt unsere Mischung. Das Mittelalter haben wir ansprechender aufbereitet, und das Programm setzt noch eins drauf“, sagte sie.

Voll war es aber nicht nur im Schnütgen, sondern ebenso in den meisten anderen Museen der Stadt wie dem Rheinischen Industriebahnmuseum und im Museum Ludwig. Im Sportmuseum hieß es gar, man sei von den Besuchermassen regelrecht „überrannt worden“. Die Gunst der Stunde wollten sich die beiden Agenturen, die Kölns Bewerbung als Kulturhauptstadt 2010 vorantreiben sollen, nicht entgehen lassen. Vor dem Römisch-Germanischen Museum forderten sie Besucher auf, sich fotografieren zu lassen und damit die Bewerbung der Stadt zu unterstützen. Rund 500 Leute machten mit. „Die Bilder wollen wir später im Internet zeigen“, verriet Sprecherin Petra Schmidt.

Einen Tag nach der Museumsnacht zog Organisator Urban Armbrorst eine positive Bilanz. Zwischen 20 000 und 23 000 Besucher seien gekommen, jeder habe etwa vier verschiedene Einrichtungen besucht. Armbrorst: „Die meisten waren Kölner, vor allem junge Leute.“ Junge Leute wie der 26-jährige Gino Monaco. Er gibt zu, bisher nur selten im Museum gewesen sein. Das könnte sich nun ändern. „Die Museumsnacht ist eine klasse Idee“, meinte er. „Ich konnte überall mal reinschnuppern zu einem Preis. Mein Interesse ist geweckt.“